

23. III. 1946

## M e m o r a n d u m

über die Physikalischen Institute der Wiener Universität.

Physik und Chemie haben im Weltkrieg 1938-45 den Ausgang entscheidend mitbestimmt. Dieses allgemeine Erkenntnis muss den Weg weisen dafür, dass Physik und Chemie auch beim Streben nach einer dauernden Organisation des Friedens, des Aufbaues, der Hebung der Kultur und des Lebensstandards wiederum eine maßgebliche Rolle spielen. Viele Staaten haben das bereits erfaßt und errichten neue bezügliche Institute - so z.B. sogar das kleine Norwegen - und trachten dafür die besten Kräfte zu gewinnen.

Bei Aufstellung eines den Bedürfnissen der Entwicklung entsprechenden Stellenplanes kann daher sinngemäß trotz aller Ersparungsnotwendigkeiten für diese Fächer eine Reduktion der Lehrkanzeln nach irgendwelchen presentuellen Gesichtspunkten nicht am Platze sein.

Gerade jetzt bietet sich für Oesterreich die Gelegenheit erstklassige in der Wissenschaft führende Persönlichkeiten zu gewinnen, ein rasches Zugreifen würde ein geistiges Betriebskapital schaffen, das reichlichen Gewinn für die Zukunft gewährleistet.

Vorweg sei betont, daß das Gesamtgebiet der Physik sich im letzten Jahrhundert dermaßen entfaltet und in so grundlegend wichtige sehr große Teilgebiete gegliedert hat, daß ein Zurückgehen auf bloß 3 Ordinariate, wie sie schon vor mehr als 50 Jahren bestanden - wozu immer noch Extraordinariate vorhanden waren, - bei der enormen Entwicklung gerade dieses Wissensgebietes in den letzten Dezennien unhaltbar ist. Damals gab es überhaupt noch keine Radioaktivität und Kernphysik, keine moderne theoretische Physik....., keine eigenen Institute für diese Disciplinen. So wie in früherer Zeit allmählich Astronomie, Meteorologie, in späterer die physikalische Chemie u.a. sich vollkommen von der Mutterwissenschaft Physik abgespalten haben, wie die Elektrotechnik und anderen physikalisch-technischen Fächer ihre besondere Pflege an den technischen Hochschulen erhielten, so ist heutzutage die Kernphysik mit allen Problemen der Nutzabwinnung der Atomenergie und der Radioaktivität ein eigenes Fach geworden, das an prominenter Stelle steht.

Da ein definitiver Stellenplan noch nicht vorliegt, sei deshalb für die Physik die folgende Einteilung und Regelung empfohlen, wie sie nach der augenblicklichen Lage sachgemäß notwendig und da sie nach der Gewinnbarkeit der geeigneten Kräfte möglich erscheint.



Wenn dabei die "theoretische Physik" in der Besprechung vorausgestellt wird, so geschieht das unter dem Eindruck, daß für die E. SCHRÖDINGER zu gewinnen möglich ist.

Der Nobelpreisträger Schrödinger (derzeit Dublin) ist eine so hervorragende Persönlichkeit, ein so genialer Forscher und ein so vorzüglicher Lehrer, dass, wenn es sein Wunsch ist, das Institut für theoretische Physik zu haben, dessen jetziger Leiter, Hans THIRING sich großzügig bereits erklärt, ein anderes Institut zu übernehmen. Bei den ausgezeichneten persönlichen Beziehungen dieser beiden erstklassigen Kräfte wird sich ein gut gedeihliches Uebereinkommen über die sich ergänzenden Wirkungskreise leicht finden lassen. Was sie lesen und wie sie die Vorlesungen einteilen, sollte nicht durch vorbestimmte Regeln festgelegt werden. Auch Boltzmann hatte darin völlig freie Hand und brachte die modernsten Kapitel, so wie es ihm gerade am Herzen lag, einmal sogar in einem fünfjährigen Programm.

Wenn daneben noch ein Extraordinariat für theoretische Physik erforderlich ist, dessen Inhaber den Fachstudenten die Anfangsgründe beizubringen und Nebenfächlern die für sie hinreichenden Kenntnisse lehren soll, so könnte hierfür mit honoriertem Lehrauftrag oder ad-personam-Extraordinariat derzeit H. SIEK herangezogen werden.

Auf KOTTLER, der zwar in seiner Jugend eine sehr schöne Arbeit geliefert hat, aber wissenschaftlich seither nicht mehr hervorgetreten ist und angeblich derzeit in Amerika in der Praxis (Kodak?) tätig ist, braucht wohl kaum zurückgegriffen werden.

Für die EXPERIMENTALPHYSIK und zwar als Vorstand des I. Physikalischen Institutes ist bereits J. MATTAUCH vorgeschlagen. Er ist ein international anerkannter, ganz prominenter Forscher, dessen Forschungsgebiet voraussichtlich noch von eminenter Wichtigkeit werden wird. Es ist nicht zu empfehlen, ihn mit einer vielstündigen allgemeinen Vorlesung zu belasten, die seine wertvollste Zeit, die er seinen Experimenten widmen soll, in Anspruch nehmen würde; so eine Vorlesung ist ja nicht jeweils in einer Stunde absolvierbar, sondern verlangt vielstündige Vorbereitungen. Vielmehr müßte es ihm ermöglicht werden, Spezialvorlesungen über die modernsten Teile der Experimentalphysik in beliebigem Ausmaße zu halten und vor allem Experimentatoren in praktisch direktem persönlicher Kontakt heranzubilden. Es ist ganz verkehrt, die wichtigsten Spezialvorlesungen noch nicht so erfahrenen Privatdozenten allein zu überlassen.

Für die 5-stündige große Einführungs-Experimentalvorlesung sowie für die für Lehramtskandidaten und andere bestimmte "Praktika" ist in Frau F. SEIDL eine ganz ausgezeichnete Kraft vorhanden. Sie hat zuerst unter verschiedenen Chefs seit einem Vierteljahrhundert diese Vorlesung vorbereitet, dann ausgearbeitet und selbständig gehalten und macht das in vorbildlicher Weise. Sie müßte zur Entlastung Mattauch/s und um ihm die ungehinderte Ausnutzung seiner Zeit zu der noch viel wichtigeren Forschungstätigkeit zu belassen, offiziell auch ferner mit der Abhaltung dieser Vorlesung betraut werden und dazu müßte ihre Autorität der Studentenschaft gegenüber durch Verleihung eines Extraordinariates gestützt werden, das sie durch ihre bisherigen wissenschaftlichen und didaktischen Leistungen schon voll auf verdient. Es ist dabei noch zu betonen



## Memoria, Blatt II.

zu berücksichtigen, daß es ausschließlich ihrem aufopferungsvollen Wirken zu danken ist, wenn der Bestand des I. Institutes überhaupt erhalten werden konnte und der Lehrbetrieb in der ganzen letzten Zeit noch dazu bei dem ausserordentlichen großen Studentenandrang aufrecht blieb. Dabei hat sie auch noch das unbedingt erforderliche Praktikum für Lehramtskandidaten und Mediziner etc. neu eingerichtet und geschaffen und geführt.

Das II. Physikalische Institut ist das grösste Experimentalinstitut, an dem von jeher die meisten vorge-schrittenen Forscher und Dissertanten arbeiteten. Es ist für die Ausbildung der Fachphysiker geschaffen und der Forschungsbetrieb ist an erste Stelle gerückt. An ihm wird das 4 semestrige experimentell-theoretische Kolleg für die eigentlichen Physiker gelesen, das u. a. ebenfalls für den werdenden physikalischen Chemiker für den physikalischen Unterbau geeignet ist. An diesem Institut hängen auch alle großen Mess-Praktika, die unentbehrlich sind für Physiker, Chemiker und Naturforscher. Ihre Betreuung auch noch durch den Vorstand allein ohne eine besondere Unterstützung abhalten zu lassen ist praktisch ganz undurchführbar und deshalb gab es seit vielen Dezennien daselbst noch ein Extraordinariat (derzeit HASCHER) für Experimentalphysik an dieser Lehrkanzel. Diesem oblag in letzter Zeit auch die Abhaltung einer Parallelvorlesung einfacherer Art für Pharmazeuten und Mediziner, für welche seinerzeit ein Ordinariat und das III. Physikalische Institut unter EHRENHAFT geschaffen worden war.

Wenn Schrödinger kommt und auf die Führung eines Institutes Wert legt, könnte gegebenenfalls THIRRING das II. Physikalische Institut übernehmen. Sollte Thirring das Inst. für theoretische Physik behalten, so wäre K. PRZIBRAM der geeignete Vorstand des II. Phys. Inst. K. Przibram ist 1878 in Wien geboren. Unter normalen Verhältnissen wäre er nach Erreichung der Altersgrenze von St. Meyer an dessen Stelle getreten und Ordinarius geworden. Nur seine Entlassung durch die NSDAP verhinderte das. Seine hervorragende wissenschaftliche Bedeutung ist unbestritten und international anerkannt. Er lebte nach seiner Vertreibung aus Oesterreich in Brüssel und wurde im letzten Jahre von den Engländern zu Beratungen nach England eingeladen, wo durch Kommissionen, denen auch Schrödinger angehörte, über die Möglichkeit der Förderung der österreichischen Physik und den Wiederaufbau der internationalen Zusammenarbeit besondere Maßnahmen verhandelt wurden. Ganz unpolitisch bis 1938, wurde er in Belgien Präsident der aufkommenden österreichischen Widerstandsbewegung gegen das Nazitum und hat sich dabei große Verdienste erworben.

Wie bereits erwähnt ist das INSTITUT FÜR RADIUMFORSCHUNG ein ganz selbständiges Institut in einem eigenen der Akademie der Wissenschaften gehörigen Bau. Sein Vorstand wird laut Statut im Einvernehmen zwischen Akademie und der Universität ernannt. Bis 1938 war St. MEYER als Ordinarius sein Vorstand und K. PRZIBRAM als Extraordinarius mit den Funktionen eines Adjunkten daselbst betraut. Schon die ungeheuren Sachwerte, die es beherbergt, verlangen eine besonders verantwortungsvolle Leitung. Dazu kommt die enorme Bedeutung, die gerade jetzt Radioaktivität und Kernphysik, Atomenergie



Atomenergie und Atomverwandlung gewonnen haben, die so allgemein bekannt ist, daß darauf nicht näher eingegangen zu werden braucht.

Das Radiuminstitut in Wien war das erste seiner Art. Als M. Curie in Paris ein entsprechendes bauen sollte, wandte sie sich an uns und erbat die Pläne unseres Institutes und seiner Einrichtungen als Muster! Es genießt internationales Ansehen, dem auch die Rückgabe des in die Nähe Salzburgs verbrachten und von den USA-Kräften beschlagnahmten Radiums zu verdanken ist. Sie geschah über Eingreifen der bedeutendsten Fachvertreter in Amerika beim war-department. Die Durchführung der Rückgabe hat in glänzender Weise mit höchstem Takt und beachtenswertem Geschick Frau Berta KARLIK geleistet. Seit der Entlassung G/ORTNER's hat sie das Radiuminstitut geführt. Wenn nach der Pensionierung St. MEYERS kein Ordinarius zum Vorstand gemacht wurde, so geschah das nur deshalb, weil PRZIBRAM gleichfalls entlassen worden und damals kein entsprechender Vertreter vorhanden war; auf das Ordinariat als solches konnte natürlich nicht verzichtet werden.

Übernimmt K. PRZIBRAM als Vorstand die Leitung des Radiuminstitutes, so sollte das nur als Ordinarius sein, worauf er Anspruch hat. Es wäre dabei zu beantragen, daß Berta KARLIK das bisher von ihm innegehabte Extraordinariat erhält. B/Karlik, die Entdeckerin des Elementes Nr. 85, hat durch eine große Anzahl sehr schöner Experimentaluntersuchungen sich einen bedeutenden international anerkannten Ruf erworben. Sie hat, was nicht genug betont werden kann, es verstanden, auch unter besonders erschwerten Verhältnissen während der ganzen letzten Zeit das Radiuminstitut zu leiten und seinen Bestand aufrecht zu erhalten und in geradezu bewundernswerter Umsicht die an verschiedenen Stellen verbrachten Präparate und Apparate dem Institut zurückzubringen; sie hat den Betrieb und die Verwaltung allein in ausgezeichnetester Weise geführt. Der Staat und die Akademie verdanken ihr die Erhaltung ungewöhnlich großer materieller und wissenschaftlicher Werte und sie verdient als Forscherin und Organisatorin ungeschmälerte Anerkennung. Die Form hierfür kann nur die Verleihung des Extraordinariates sein.

Was eine eventuelle Wiederbestellung SURENHAFTS als aktiver Ordinarius betrifft, sei auf den beiliegenden Brief von Prof. Hans Pettersen verwiesen.

Zusammenfassend ergäbe sich:

1 Ordinariat	Theoretische Physik	Schrödinger od. Thirring
1 Ordinariat	II. Physikal. Inst.	Thirring od. Przibram
1 Ordinariat	I. Physikal. Inst.	Mattauch
1 Ordinariat	Radium-Institut	Przibram
(das 5te Ordinariat - III. Phys. Inst. wird aufgelassen)		
1 Extraordinariat	I. Phys. Inst.	Seidl
1 Extraordinariat	II. Phys. Inst.	derzeit unbesetzbar
1 Extraordinariat	Radiuminstitut	Karlik
1 Extraordinariat	ad personam Theor. Inst.	Sirk

*Stefan Meyer*



Memoria Blatt III

A b s c h r i f t.

THE ROYAL SOCIETY  
Burlington House, London W.1  
Regent 3335

February 18 Th 1946

Dr. Berta Karlik

Institut für Radiumforschung Wien.

Dear Dr Karlik

I am writing you a few lines just before leaving London where I have been reading a paper on our planned deep-sea expedition to the Royal Society. My reason for writing is that I have recently heard it stated that there are plans in Vienna to bring back Prof. Ehrenhaft to the University of Vienna as chief of one of the physical institutes there!!! I have been greatly disturbed by this rumour, which I sincerely hope is not founded on facts. The idea of reinstating a notorious demi-savant like Ehrenhaft who is hopelessly compromised before the whole scientific world as a professor in Vienna seems preposterous. Its realization would seriously disturb the confidence in the good judgement of the present leaders of Austrian science and culture, a confidence which it appears most desirable to conserve under present circumstances. I think, you will find this view of mine shared by all responsible people in this country as well as in my own. I do hope this false step may be avoided for the sake of the future welfare of the University of Vienna and especially of the physical institutes. I can only plead my great love and veneration for these institutes as an excuse for this outspoken letter which I shall be grateful to you for showing to anybody concerned in this matter or responsible for its execution.

With best regards I am

yours sincerely

Hans Pettersens.

(Professor der Ozeanographie in Göteborg)